



Wenn die Photographie zur Zeit der Siouxindianer schon erfunden gewesen wäre, so sähen die Bilder aus dieser Zeit nicht anders aus. Der „Große Hof“, die „Lachende Quelle“ und das „Tigerhaus“ (so nennen sich die Herren) fahren im buntbemalten Kanu auf die Fischjagd. Laut ihrer Devise „Fern von aller Kultur“ müssen sie die Fische mit dem Bogen „erlegen“.

Rechts: Hier sehen Sie einen Teil der weißen Rothäute auf dem Kriegspfad schleichen. Und das an der schönen blauen Donau!



Große Aufregung im Indianerstaat. Falkenoug' hat ein Bleichgesicht erpäht. Man muß nämlich wissen, daß Unbefugten das Betreten der Insel verboten ist.

gepachtet worden, der selbst in diesem „Indianerstaat“ seine freien Stunden zubringt.

Das Betreten der Insel ist nur mit Genehmigung des „Großen Chefs“, des Beherrschers der Insel, erlaubt. Wagt es dennoch jemand, ohne Erlaubnis das Inselgelände zu betreten, so wird er von den weißen Indianern ernstlichst angegriffen.

Die Bewohner der Insel mußten, bevor man ihnen „Aufenthaltsbewilligung“ gab, ein Versprechen geben, daß sie sich allen Vorschriften und einheimischen Gebräuchen streng unterwerfen würden.

Die Leitung dieses „Staates“ liegt in den Händen des „Großen Chefs“, eines Professors der Rabindranathischen Universität, der hier für das Inselgelände die Devise „Fern von Kultur“ ausgegeben hat.

